

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illust. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Nr. 192.

60. Jahrgang.  
Mittwoch, den 20. August

1913.

Die königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat auf Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber auf Grund von § 139 f der Reichsgewerbeordnung angeordnet, daß in der Stadt Eibenstock

vom 20. August 1913 ab

alle offenen Verkaufsstellen an den Wochentagen um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geschlossen werden müssen.

Ausgenommen hiervon sind:

1. die Vorabende vor Sonn- und Feiertagen,
2. die letzten 8 Werktage vor dem Oster- und Pfingstfest,
3. die letzten 14 Werktage vor dem Weihnachtsfest,
4. die in § 139 e Abs. 2 Ziffer 1 der Reichsgewerbeordnung gedachten Notfälle,
5. die nach § 139 e Abs. 2 Ziffer 2 der Reichsgewerbeordnung von der Polizeibehörde festzusetzenden Ausnahmetage.

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe werden hierdurch nicht berührt.

Stadttrat Eibenstock, den 19. August 1913.

## Nachreichung in Carlsfeld.

Gemäß Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau vom 3. Februar 1913 hat in Carlsfeld mit Weitersglashütte und den beiden selbständigen Gutsbezirken

Dienstag, den 2. September 1913, nachmittags 5—6 Uhr u.

Mittwoch, den 3. September c., vormittags von 8—11 Uhr

eine Nachreichung der Maße, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge stattzufinden.

Die Nachreichung wird

im Saalhof zum grünen Baum

vorgenommen werden.

Jeder, der Meßgegenstände im öffentlichen Verkehr verwendet, hat sie dem Eichmeister in reinlichem Zustande vorzulegen.

Zur Nachreichung derjenigen Wagen und Maße, die an ihrem Gebrauchsorte befestigt sind, wird sich der Eichmeister an Ort und Stelle begeben. Die Besitzer solcher Meßgeräte haben sie aber bei Beginn der Nachreichung beim Eichmeister anzumelden, der die Zeit bestimmt, wann die Nachreichung stattfinden soll.

Die Besitzer der Meßgeräte werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachreichungsgebühren bei der Nachreichung sofort zu entrichten sind.

Meßgeräte, denen bei der Nachreichung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht verwendet werden.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 22 der Maß- und Gewichtsordnung

vom 30. Mai 1908 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen; auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Carlsfeld, am 16. August 1913.

Der Gemeindevorstand.  
Liebing.

## Bekanntmachung.

Die aufgestellte, mit Genehmigungsvermerk versehene Einquartierungsordnung für die Gemeinde Carlsfeld mit Weitersglashütte und den selbständigen Gutsbezirken Weitersglashütte vom 16. Mai 1913 liegt 2 Wochen lang zur Einsichtnahme im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Geschäftszeit öffentlich aus.

Carlsfeld, am 18. August 1913.

Der Gemeindevorstand.  
Liebing.

## Bekanntmachung.

Das aufgestellte, mit Genehmigungsvermerk versehene Ortsgesetz über die Erhebung von Gebühren für die Bornaahme von Desinfektionen in Carlsfeld mit Weitersglashütte vom 16. Mai 1913 liegt 2 Wochen lang zur Einsichtnahme im hiesigen Gemeindeamt während der üblichen Geschäftszeit öffentlich aus.

Carlsfeld, am 18. August 1913.

Der Gemeindevorstand.  
Liebing.

## Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Kaufmann Otto Arnold

als Kommandant der hiesigen Pflichtfeuerwehr in Pflicht genommen worden ist, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Carlsfeld, am 18. August 1913.

Der Gemeinderat.  
Liebing.

## Ein weiteres Vordringen der Türken.

Man kann es sich leider nicht verhehlen, daß die Türkei bereit ist, ohne Rücksicht auf die Mächte zu nehmen, um Adrianopel willen neue schwere Balkankämpfe heraufzubeschwören. Unter dem Deckmantel von „Balkanrevolen“ marschiert Enver Bey weiter vor und will, wie eine Depesche sagt, durch eine starke Offensive die türkischen Opfer rächen. Was aus diesem türkischen Gewaltstreich hervorgehen kann, läßt sich vorläufig nicht ausdenken. In Berlin soll man zur Zeit zwar noch sorglos sein. Man will in der Haltung der Türkei nur das Bestreben sehen, daß die Osmanen den Mächten zeigen wollten, daß sie wieder aktionsfähig seien, um Konzessionen in Bezug auf Adrianopel zu erlangen. Im Widerspruch dazu steht allerdings eine Meldung, nach der Deutschland bereits Schritte gegen die Türkei unternommen hat. Uns wird gemeldet:

Konstantinopel, 18. August. Wie die hiesigen Blätter melden, haben die türkischen Truppen Ortoölü, das vierzig Kilometer westlich von Adrianopel liegt, besetzt. Die Meldung wird auch von anderer Seite bestätigt. Bei der Besetzung wurden mehrere bulgarische Offiziere und eine Anzahl bulgarischer Soldaten gefangen genommen. Mehrere Komitaischis und Bulgaren wurden verhaftet.

London, 18. August. Der „Exchange Telegraph“ meldet: Die Türken haben Dedeagatsch wieder besetzt.

Böln, 18. August. Einer Konstantinopeler Depesche der „Edinischen Zeitung“ zufolge, bestätigt die Pforte die Besetzung durch türkische Truppen von Süßli, Dimotica und Ortoölü, vierzig Kilometer westlich der Maritza und begründet sie mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Schutzes der Bevölkerung. „Tanin“ meldet auch die Besetzung von Dedeagatsch aus gleichem Grunde. Bezüglich der erforderlichen Geldmittel meldet das Blatt, die Unterhandlungen mit einer französischen Bank und einer ungarischen Finanzgruppe zum Zweck einer Anleihe von zehn Millionen Franken und sieben Millionen Pfund seien dem Abschluß nahe.

Paris, 18. August. Um einen neuen Druck auf die Pforte auszuüben, bemüht sich, nach Petersburger Depeschen, die russische Regierung, die Großmächte dafür zu gewinnen, daß eine gemeinsame Ko-

te folgenden Inhalts an die Pforte gerichtet werde: „Die von der osmanischen Regierung gemachte Zusage, für die bessere Verwaltung ihrer kleinasiatischen Besitztümer europäische Instrukturen zu befragen, ist eine unzureichende Maßnahme. Die Großmächte können nur in einer von ihnen selbst in die Wege zu leitenden durchgreifenden Reform der Finanzen und der öffentlichen Sicherheit in allen asiatischen Besitztüchern erforderlichen Bürgschaften erkennen, die ihren legitimen Interessen im nahen Osten entsprechen, und sie sind entschlossen, nach eigenem Ermessen für die Kontrolle aller Staatseinnahmen und Staatsausgaben zu sorgen, ebenso eine internationale Gendarmerie für diese Gebiete einzuführen.“ Es handelt sich bei dieser Veröffentlichung selbstverständlich nur darum, deren Wirkung auf die leitenden Kreise in Konstantinopel zu erproben und über das Maximum des Einflusses der türkischen Kriegspartei Rechenschaft zu gewinnen, die durch eine Note solchen Inhalts fraglos aufs äußerste gereizt werden würde. Die Fassung der Petersburger Depesche läßt aber vermuten, daß man sich in der russischen Hauptstadt keineswegs darüber täuscht, eine wie geringe Aussicht die Durchführbarkeit einer solchen Ausschaltung der Türkei aus der Reihe der selbständig regierenden Staaten hätte.

Sofia, 18. August. In unterrichteten Kreisen sen verlautet, daß König Ferdinand heute den Frieden von Bukarest unterzeichnet hat.

Konstantinopel, 18. August. Die „Balkanagentur“ meldet, daß der russische Votschafter einen energischen Schritt bei der Pforte unternommen habe wegen des Vormarsches der türkischen Truppen über die Maritza und daß er die Pforte ersucht habe, die Truppen zurückzuziehen. Der deutsche Votschafter soll eine gleiche, ebenfalls sehr energische Demarche unternommen haben. Die Vorstellungen Deutschlands haben in Konstantinopel einen tiefen Eindruck hervorgerufen, da man unter keinen Umständen sich die Gunst der deutschen Diplomatie verschmerzen wolle.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ein Trinkspruch Kaiser Wilhelms

auf Kaiser Franz Joseph. Bei der am Montag im königlichen Schlosse zu Bad Homburg stattgefundenen Galafest anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph, an welcher auch der österreichische Votschafter teilnahm, hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Ow. Cz.: Seit Wir zum letzten Male wie alljährlich zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Joseph, Meines treuen Bundesgenossen und väterlichen Freundes versammelt waren, sind rauhe Stürme über den Südosten Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken Wir das nicht zum mindesten der hohen Weisheit des Kaisers Franz Joseph. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden Wir darüber hohe Freude und blicken strotzen Auges in die Zukunft. Denn das alterprobte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernherhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren. Mit diesen Gefühlen bitten Wir den Allmächtigen, daß er Eurem Allergnädigsten Herrn noch lange Jahre glücklicher Regierung zum Heil und Segen Seiner Völker, zur dauernnden Macht, zum Glanz und zur Ehre Seines Reiches gewahren möge. Wir erheben Unsere Gläser und trinken auf das Wohl Seiner Majestät, des Kaisers und Königs Franz Joseph.“

— Der Prinz von Wales in Deutschland. Die englische Votschaft teilt mit, daß der Prinz von Wales bis zum 30. August am Hofe von Reutheilig verweilen werde und am Abend des 30. nach Berlin fahre, in der englischen Votschaft absteige, um am 31. in das königliche Schloß überzuziehen, wo er als Gast des Kaisers bis zum Abend des 1. September verbleiben wird. Am Abend des 1. September reist der Prinz nach Friedrichshafen zum Besuch des Königs von Württemberg ab und trifft von dort am 3. September in Sigmaringen ein.

— Der neue Berliner Vertreter der Firma Krupp. Ehe noch der Strafprozeß gegen Maximilian Brandt begonnen hat, ist er von der Firma Krupp seiner Stellung entzogen worden. Er hat auch bereits einen Nachfolger gefunden und zwar in Herrn Major Steinmetz, der die Berliner Vertretung der Offener Firma übernommen und seinen Posten bereits angetreten hat. — Wie es heißt, soll im Kriegsministerium ein neuer Geheimrat verlautbart werden, in dem der Verkehr der Beamten





